



Redaction Dr. W. Levysohn, i. V. P. Levysohn.

Montag den 2. Dezember 1850.

Wissenschaftliches.

Die Gewerbs- und Handelsthätigkeit Englands.

(Beischluß.)

Jede einzelne Waarengattung hat ihre besondere Räume. Tritt man in's „Muffelin-Gemach,“ so fällt es gleich auf, wie elegant die einzelnen Stücke in glänzend weißes Papier eingeschlagen sind; das Einschlagen selbst geschieht in einem andern Zimmer. Auf jedes Stück ist eine Firmakarte geklebt, ultramarinblau mit Goldschrift, mit Abbildungen von englischen Landschaften, Kirchen und Schlössern. Das Haus „Henry“ hat seine besonderen Kunstzeichner und Drucker; sie bedarf solcher Firmakarten im Jahre mehrere Millionen. Das Zimmer in welchem die Muffelinmuster aufbewahrt werden, gleicht einer Bibliothek. Die großen mit goldenen Rücktiteln versehenen Folio-bände in Marokkin oder anderm saubern Einband enthalten die Muster auf drei oder vierhundert Seiten mit je zehn oder zwölf Stücken verschiedener Muster. Jedes Stück ist mit einem blauen Papierchen besetzt, auf welchem die Nr. des Muffelers gedruckt verzeichnet worden ist. Solch ein Band enthält im Durchschnitt 3500 Muster. Kommt ein Käufer in's Haus und verlangt Muffelin, so hebt ihn die Winde in das Stockwerk, wo diese Waare liegt; er nimmt die Bände von den Brettern, läßt sich wieder in den ersten Stock hinabschaffen, wo man ihn in ein mit Teppichen

belegtes, bequem eingerichtetes Zimmer führt, in welchem man ihm ein Pult anweist, dessen Schlüssel ihm so lange anvertraut sind, bis er sein Geschäft abgemacht hat. Es hätte einer den ganzen Tag oder länger volle Mühe die Musterbände durchzugehen und sich die Nummern auszuzeichnen. Ist das geschehen, so übergibt er sie einem Buchhalter und hat weiter kein Wort zu reden. Er kann sich darauf verlassen, daß das Geschäft zu seiner Zufriedenheit besorgt wird. In den Häusern der Nebenfirmen, in Nottingham und Leicester, liegen Duplicate von allen Mustern in Spitzen, Handschuhen u. s. w.; der Käufer braucht sich also nicht nach Manchester zu bemühen, sondern schreibt dort seine Nummer aus. Und in ähnlicher Weise verhält es sich mit Waaren, die in Glasgow, Birmingham und Ebsfield verfertigt werden; von allen sind im großen Gebäude zu Manchester Proben. Von Interesse ist insbesondere die Registratur der gedruckten Waaren. In sehr großen Bänden findet man die Muster welche seit dreißig Jahren und länger Mode waren. Auf der Rückseite liest man: „Frühjahr 1824,“ „Herbst 1824“ und so von jedem Jahr. Beachtung verdient ferner der „Aufmacherraum“ für den auswärtigen Handel. Nachdem jede einzelne Waare genau geprüft worden ist, verpackt man sie nach New-York oder Hamburg, Mexico, Calcutta oder Kabul, oder wohin sonst, mit Hilfe der hydraulischen Presse, in Kisten oder Ballen, die sorgfältig mit Wachs-tuch und starkem Papier verwahrt und ausgeschlagen sind, versieht sie mit der Adresse und der Firma Henry, und sie gehen dann vielleicht durch zehn Hände, ebe man sie öffnet, weil Jedermann

weiß, daß die Firma A. und S. Henry und Comp. richtig declarirt. Von jeder Waare behält sie ein Duplicat. In der Registratur liest man die Worte: New-York, Calcutta, Homburg, Havana &c. über eine Menge kleiner Fächer, die in geeigneter Weise mit Buchstaben und Zahlen bezeichnet sind. So braucht ein Haus in Odessa, nur zu schreiben: „Schicken Sie mir noch so und so viel von A. B. C.“ Nach Empfang des Briefes geht ein Buchhalter zu dem Foch in welchem, laut dem Hausverzeichnis, „Odessa, A. B. C.“ liegt, findet dort das Muster mit der bezeichneten Nummer, und besorgt die Bestellung.

feit einer Plümpe zu ertheilen, wurde dem Magistrat zu fernereitiger Veranlassung überwiesen

7. Die Genehmigung zur Erwerbung des hiesigen Stadtbürgerrechts erhielten:

- a. der Kaufmann Herr Bernhard Meyer, 27 Jahr alt, jüdischen Glaubens,
- b. der Bäcker und Conditor Herr Reinhold Gomolky, 26 Jahr alt, evangelisch,
- c. der Gerber Herr Karl Ed Ferdin. Mühle, 26 Jahr, evangelisch und
- d. der Kaufm. und Destillateur Herr Karl Wilh. Heinrich Großmann, 24 Jahr alt, ebenfalls evangelischen Glaubensbekenntnisses.

8. Der Magistrat wurde ersucht, den Buchführermeister Herrn Fr. Wehrbrauch auf seine an die Versammlung gerichtete Vorstellung um Wiedergeltendmachung des Bürgerrechts, welches derselbe im März v. J. fallen ließ, abschläg-lich zu beschneiden

9. Magistrat zeigt an, daß der gewünschte Umtausch eines Theiles des zur Kirchhofanlage erworbenen Neckzeßischen Aekers gegen einen Theil des daran grenzenden, der katholischen Kirche gehörigen Grundstücks, vollzogen worden sei, und daß nur noch die Einrichtung des zum Kirchhofe eingetauschten Aekers, — und resp die Vereinigung mit dem neuen grünen Kreuzkirchhofe durch Absteckung der hohen Ufer, Planung &c. übrig bliebe, in welcher letzteren Beziehung der Beschluß gefaßt wurde, daß von der Bau-Deputation ein Kostenschlag gefertigt und solcher der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden möge.

Die Deputation zur Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse.

Verhandlungen der Stadtverordneten.

Grünberg, den 25. Oktober 1850.

Anwesend 40 Mitglieder

1. Die durch den Herrn Pfarrer Thamm beantragte Trennung der Unterklassen der hiesigen katholischen Stadt-Pfarr-Schule in Vor- und Nachmittagschüler, so wie der damit verbundene Antrag der Gehaltserhöhung des Organisten Herrn Umlauf, wurde der Schulen-Deputation zur näheren Ermägung und ferneren Berichterstattung hierüber überwiesen.

2. Bezüglich des zu erwerbenden Landes zum Weiterbau des Dordammes wird vom Magistrate beantragt, es zu genehmigen, daß:

- a. der von der Forst- und Bau-Deputation mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Stubenrauch auf Mosau am 12. Oktbr. a. e. abgeschlossene Vertrag über den Gntausch der Stubenrauch'schen Enclaven vollzogen werden könne, und
- b. daß der Tausch mit dem Häusler Gottfried Kluge zu Krampe in der von der Forst-Deputation präponirten Weise, nämlich dahin stattfinden dürfe, daß die Stadt-Gemeinde die Kluge'sche Werderwiese annimmt und ihm $\frac{1}{2}$ anderes Land an der Kaschotreibre anweist; welche beiden Tauschverträge von der Versammlung einstimmig genehmigt wurden

3. Der Lehrer Herr Friedrich Schulz spricht seinen Dank für die ihm gewährte hohe Pensionssumme aus.

4. Zur Kenntnißnahme gelangten

- a. das Revisions-Protokoll der Sparrkasse vom 27. Septbr.,
- b. der Instituten-Kassen,
- c. der Stadt-Hauptkasse,
- d. der Nebenkassen und
- e. der Klassensteuer-Kasse vom 11. Oktbr. a. cr., deren Bestände richtig vorgefunden worden waren.

5. Das Fest-Comité des 700jährigen Weinbau-Jubiläums ladet zur Theilnahme an dem Festzuge auf Sonntag den 27. v. Mis. ein

6. Eine Vorstellung des Herrn Garmuth, im Interesse eines Theiles der Bewohner der Niederstraße, dem Zimmermeister Schreiber eine ernste Rüge über die Mangelhaftig-

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Das Medicinal-Collegium in Breslau wurde aufgefodert, sein Gutachten über einen einfachen Landmann abzugeben, der sich damit abgab, Diebe durch den Geruch ausfindig zu machen. Derselbe hatte, wie man ihm erzählte, seine Mutter im Kindbett verlocken und war deshalb von einer Hündin gefaßt worden. Schon als Knabe bemerkte er, daß er nicht nur Personen und deren Geschlecht, sondern auch Geräthe, welche mit jenen in Berührung gewesen waren, durch den Geruch zu unterscheiden vermochte und bald wurde er nun dazu benutzt, entwendete Dinge aufzuspüren und den Thäter zu entdecken. Die Akten lieferten eine große Zahl von durch Zeugen bestätigten Thatsachen, welche die ungewöhnliche Schärfe seines Geruches außer Zweifel stellten. Hier nur einige derselben: Einem Schäfer wurde aus einem wohlverwahrten Kasten eine Summe Geldes ge-

hohlen. Unser Diebſtricher beroch zuerſt den Kaſten, umging dann das Haus und fand nicht nur das in der Miſſſtätte verborgene Geld, ſondern auch, nachdem er den Geldſack berochen hatte und in das Haus zurückgekehrt war, daß die Tochter des Schäfers es geſtohlen habe, wie ſich auch ſpäter als richtig ergab. Auf ähnliche Art entdeckt er geſtohlenes Kohleder und erkannte, vor Gericht auf die Probe geſtellt, die einer jeden der Gerichtspersonen gebörende Kopfbedeckung. Letzter hatte zur Zeit der Begutachtung dieſe Sinneſchärfe in Folge der Trunkſucht und eines Falles auf den Kopf ſchon bedeutend abgenommen.

* Keine neue Entdeckung faſt hat Anfangs ſo viele Gegner und ſpäter ſo viele Bewunderer gehabt, als die Schutzblatternimpfung, welche E. Jenner am 14. Mai 1796 in England zum erſten Male vornahm. Er beginnt wiederum von einigen Seiten feindliche Demonſtrationen. So hat ein Herr v. Klöber — eine Art von bairiſchem W. ſtortoktor — ein Traktätchen geſchrieben: „Der Impfwana, deſſen höchſt nachtheiliger Einfluß auf Geſundheit und Leben der Menſchen, 1849“ und ein Herr Nittinger in Stuttgart giebt ein druckpapierneſ Gutachten über die 50 jährige Impfergiftung des württembergiſchen Volkes, 1850. Die beiden Herren ſprechen in ihren Schriftchen die Befürchtung aus, für Narren angeſehen zu werden — was freilich auch ſehr leicht geſchehen kann. Die Art von Gegner, welche an die Fabel vom todtten Löwen erinern, können Jenner's Ruhm nicht verkleinern. Aber einer der geiſtreichſten Aerzte der Gegenwart, Profeſſor Homernik in Prag, ſtellt in ſeinem vortriſſlichen Werke über die „epidemiſche Cholera“ — Seite 253 — den Nutzen des Impſens ebenfalls in Zweifel, weil ein ſolcher Schutz allen biſherigen Erfahrungen widerſpreche, und glaubt, daß künftige Pockenepidemien den Glauben an die Wunderthätigkeit der Impfung zerſtören würden, indem ſie eben ſo gut Geimpfte, als Nicht-Geimpfte überfallen. Da aber für dieſe Behauptung zur Zeit noch keine Beweiſe vorliegen, ſo bleibt es noch immer erlaubt, an den Nutzen des Impſens zu glauben.

* Vortrefflicher Zahnkitt. Von W. Stein in Dresden. Die biſ jetzt gebräuchlichen Arten von Zahnkitt ſind in der Regel Auflösungen von Harzen in Aether, mit oder ohne mechaniſch beigemengte, in Aether unlöſliche Stoffe. Wie aber auch ihre Zuſammenſetzung ſein mag,

immer ſind ſie mit einigen nicht unerheblichen Uebelſtänden behaftet. Sie kleben an den Händen und haften nicht in der Höhlung des Zahnes, wenn dieſelbe nicht möglichſt trocken iſt. Das Austrocknen derſelben hat aber große Schwierigkeiten und daher iſt die Application des Zahnkitts ſtets ſehr beſchwerlich. Ein weiterer Uebelſtand iſt das Zerbröckeln des Kittes im Zahne durch die Einwirkung der Feuchtigkeit. Ich glaube daher den Zahnleidenden einen Dienſt zu erweiſen, indem ich ihnen einen Zahnkitt namhaft mache, der nicht allein frei iſt von allen Unbequemlichkeiten, ſondern auch faſt gar nichts koſtet. Es iſt dieſe ſeit Kurzem bekannt gewordene, im Handel ſchon ziemlich verbreitete Gutta Percha. Man nimmt von derſelben ein Stückchen, etwa von der Größe der Deſſnung des hohlen Zahnes, und legt es in kochendes Waſſer. Es wird dadurch ſo weich wie Waſch und läßt ſich zwischen den Fingern in die wünſchenswerthe Form bringen. Sobald man ihm dieſelbe gegeben hat, iſt weiter nichts zu thun, als dieſelbe aus dem Waſſer herauszunehmen und in den Zahn zu drücken. — Hat man die Größe gut getroffen, ſo iſt der Zahn ohne die geringſte Unbequemlichkeit verkittet; war das Stückchen zu groß, ſo drängt ſich beim Zuſammenbeißen der Zähne der überflüſſige Theil nach den Seiten und verurſacht in der erſten Zeit, vielleicht auch durch einen geringen Druck auf den bloßliegenden Nerve, ein unangenehmes Gefühl. Dieſes hält jedoch nicht lange an; die Gutta Percha nimmt eine ſehr angenehme, ohngefähr dem Knorpel ähnliche Feſtigkeit an, ohne im geringſten ſpröde zu ſein und haftet nach meinen biſ jetzt gemachten Erfahrungen ganz vortrefflich. Durch die dieſer Subſtanz eigenthümliche Elaſticität iſt auch ein Zerbeißen und Zerbröckeln nicht möglich und daher ein Stückchen, ſelbſt wenn es locker werden ſollte, immer wieder brauchbar.

Die Redaktion des Polytechniſchen Centralblattes bemerkt zu dem Obigen: Unſern eignen Erfahrungen zufolge können wir in manchen Fällen, namentlich wo ſehr reizbare Schmerzen verurſachende Zahnerven bedeckt und vor der Luſt geſchützt werden ſollen, nicht genug das Auspinseln des mit weichem Fließpapier gehöria ausgetrockneten hohlen Zahnes mit einer Auflöſung der Gutta Percha in Schwefelkohlenſtoff empfehlen, deſgleichen bei leichten Schnittwunden das Ueberpinseln mit derſelben Löſung.

Inserate.

Der Magistrat macht bekannt, daß Sonntag den 1. Dezember c. früh 8 Uhr vor dem Schießhause hier selbst eine Kontrollversammlung stattfindet, zu welcher sich alle hier befindlichen Reservisten und Wehrmänner ersten und zweiten Aufgebots pünktlich einzufinden haben. Nur durch ärztliches Attest bescheinigte Krankheit kann das Ausbleiben entschuldigt werden.

Nach Bekanntmachung des Magistrats ist die Aufstellung der Wählerliste zur Wahl des Gemeinderaths bereits angeordnet worden. Nach § 4 des Gesetzes vom 11. März c., betreffend die Einführung der Gemeindeordnung, ist jeder selbstständige Preusse Gemeindegewähler, wenn er seit einem Jahre 1) Einwohner des Gemeindebezirks (der Stadt) ist, 2) keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen und 3) die ihn treffenden Gemeindeabgaben gezahlt hat, endlich 4) mindestens 2 Thlr. als Jahresbeitrag an direkten Steuern entrichtet. In Bezug auf die Bedingung sub Nro. 3 wird bemerkt, daß Jeder, der zur Zeit der Wahl mit irgend einer direkten Abgabe sich im Rückstande befindet, vom Wahlrecht ausgeschlossen bleibt.

Laut Anzeige des Magistrats soll die Kommune Grünberg in Folge höherer Anordnung schleunigst nach Glogau und Umgegend a. Graupe 15 Ctnr. 96 Pfd., b. Gröhe 15 Ctnr. 96 Pfd., c. Roggen 259 Schfl. 12 Mh., d. Hafer 1602 Schfl. 10 Mh., e. Heu 180 Ctnr. f. Stroh 23 Schock 25 Bund, liefern. Diejenigen, welche diese sämtlichen Naturalien in magazinmäßiger Güte nach dem Bestimmungsorte liefern wollen, werden im Wege der Submission ersucht, ihre Forderungen in portofreien, verschlossenen Schreiben an den Magistrat sofort, spätestens bis zum 8. Dezember cr., einzureichen, und gleichzeitig anzugeben, welche Sicherheit für die gehörige Lieferung sie zu bieten vermögen.

Die Kammerei-Forstverwaltung wird Mittwoch den 4. Dezember c., von früh 9 Uhr ab, am Wege von Lansitz nach Woitscheke zu 37 1/2 Schock liefern Reifig und um 10 Uhr an der Lubai, ohnweit des Hutungsflusses, 60 Schock eichen Reifig, 3 Klaftern dergl. Stockholz und 1 Klfr. dergl. Knüppelholz licitando verkaufen.

Sämmtliche Abgaben für den Monat Dezember cr. sind bei Vermeidung sofortiger Exekution von den Steuerpflichtigen des I. Bez. Montag den 2. Dez. c., II. Bez. Dienstag den 3., III. Bezirk Mittwoch den 4., IV. Bez. Donnerstag den 5., V. Bez. Freitag den 6., VI. Bez. Sonnabend den 7., VII. Bez. Montag den 9., VIII. Bez. Dienstag den 10., IX. Bezirk Mittwoch den 11., X. Bez. Donnerstag den 12., XI. Bez. Freitag den 13., XII. Bez. Sonnabend den 14. Dezbr. zu entrichten. Da der Jahreschluss der Kassen mit Ende des Monats Dezember stattfindet, so wird gegen denjenigen, welcher an diesen Steuertagen nicht Zahlung leistet, sofort mit der Pfändung vorgegangen.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Bäcker Christian Friedrich Schulz gehörigen Wohnhauses Nro. 212 im III. Viertel hier selbst, auf 1453 Rtblr. 28 Sgr. 1 Pf. gerichtlich abgeschätzt, steht ein Bietungstermin auf

den 4. Februar 1851 Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 23 September 1850

Königl. Kreisgericht. I. Urtheilung.

Kränzchen-Verein.

Sonntag den 1. Dezember c. Unterhaltungsabend und Konferenz — Ballotage, Mittheilung wegen einer öffentlichen dramatischen Vorstellung.

Der Vorstand.

Im Verlag bei M. Kay in Dessau erschien so eben und ist bei W. Levysohn in Grünberg vorräthig zu haben:

„Soll ich den freien christlichen Gemeinden beitreten oder nicht?“

Ein Wort

über

Wesen, Zweck und Geschichte

der

freien christlichen Gemeinden.

Von

einem Verehrer Jesu.

gr. 8 2 1/2 Bog. Preis 7 1/2 Sgr.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Neuer Tuch-Ausschnitt!

Von einem sehr soliden Fabrikanten habe ich ein **Commissions-Lager** von diversen **Tuchen, Buckskin** und **Rockstoffen** empfangen, und empfehle dasselbe zur geneigten Beachtung. **Die Preise sind fest.**

Eduard Seidel am Holzmarkt.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochzuverehrenden Publikum in- und außerhalb Grünbergs ganz gehorsamst anzuzeigen: daß ich, nach gründlicher Erlernung der **Wuchmacherei** in Slogau, mich fortan der Betreibung dieses Geschäftes unterziehen werde. Für schnelle, geschmackvolle und so viel als möglich billige Ausführung der mir so gütigst zugehenden Aufträge soll stets gesorgt werden, und ersuche ich daher, besonders zu bevorstehendem Weihnachtsfeste, um recht zahlreiche Bestellungen. Schließlich bemerke ich noch, daß auch **Blonden** auf das Sauberste gewaschen werden.

Agnes Matthäus,

Lawalderstraße,

beim Schuhmachermstr. Hrn. Brosig.

An unsere Freunde und Bekannte die ergebene Bitte, uns ferner nicht, außer auf geschäftlichem Wege, in der Dfficin besuchen zu wollen.

E. Bittner,

A. Fitting,

Pharmaceuten.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von **Müßen** aller Gattungen, so wie **Müssen, Was** und dergl. zu den möglichst billigsten Preisen

Reinhold Weber,

Ring No. 13.

Frische **Pfannenkuchen-Prezeln** und **Pfannenkuchen** mit verschiedener Füllung empfiehlt

E. Peltner,

Breslauerstraße.

Für Herren!

Gestickte **Cachemir-** und **seidne Westen**,
wollene und **seidne Halstücher**,
ostindische Taschentücher,
Buckskin-Handschuhe

empfiehlt

Eduard Seidel,

am Holzmarkt.

In der Nähe des Silberberges ist eine schöne Stube für einen einzelnen Herrn oder Dame, bald und billig zu vermieten und Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Allgemeines Volksheilmittel.

Dr. Lang's

Präservativ- u. Heilmittel

gegen alle Krankheiten

aus verdorbenen Säften und Geblüt.

Volle Genesung steht bei richtigem Gebrauch des hier Gesagten in sicherer Aussicht allen Leidenden an:

I. Gliederkrankheiten, rheumatischen Beschwerden aller Gattungen, Magenkrampf, Wechsel- und kaltes Fieber, Podagra und Gicht, Drüsen, Wasser- und Gelbsucht, Schwindel, Hämorrhoidalbeschwerden, Hypochondrie

II. Syphilis und deren Abstufungen, Salzflüssen, Geschwüren, Augentzündungen

III. Allen Gattungen von Hautkrankheiten, Ruhr, Friesel, Nasern u. Scharlachfiebern, Grippe, Weistanz, Brech- u. Ruhr (Cholera).

Nach beigefügter Vorschrift, bei langwierigen Krankheiten, die im gedruckten Verichte genannt sind. &c.

Eryprobt

durch unzählige Erfahrungen und bestätigt während eines halben Jahrhunderts durch beigefügte legale Zeugnisse über außerordentliche Kuren.

Leipzig) **Neue Auflage.** Otto Spamer.)
Preis nur 5 Sgr.

In Grünberg zu beziehen durch **W. Levysohn** in den drei Bergen.

Von heute ab täglich frische **Prezeln** bei **Ringmann.**

Ein **Nacht-Auffeher** zur **Lansiger Spinnerei** kann sich melden bei

Aug. Semmler.

Eine kleine Stube ist zu vermieten bei der **Wittwe Schirmer, Niederstraße.**

In dieser Zeit der Krisis und der Spannung hängen alle Augen an dem verschleierten Antlitz der Zukunft und Unzählige sind bestrebt, aus den Ereignissen von heute die Ereignisse von morgen zu deuten. Darum beschäftigen die Zeitungen wieder, wie im Jahre 48, die Aufmerksamkeit von Millionen und jedes Hülfsmittel zum Verständnis ihrer Berichte und zur örtlichen Orientirung ist dem Publikum eine willkommene Gabe. Das aber, nach welchem jeder Zeitungsleser am meisten trachtet, ist ein mit Ortsnamen so reich als möglich ausgestatteter Atlas, mit dessen Hilfe er die Marsche,

der Armeen verfolgen, die Aufstellung der Truppen sich deutlich machen, die Standquartiere der Heerabtheilungen aufsuchen, die strategischen und taktischen Operationen beobachten und zu einem Begriff über die Manövers kommen könne, welche Sieg und Niederlage entscheiden.

Wir haben zu diesem Zweck seit dem Jahre 1849 die Herausgabe eines recht praktischen und vollständigen Kartenwerks zu einem unerhört wohlfeilen Preise im bequemsten Handformat begonnen, das unter dem Titel:

Meyer's Zeitungs-Atlas

sich als ein zuverlässiger Begleiter für alle Länder und Staaten der Erde erweist. Er enthält zugleich die Pläne der Hauptstädte und Hauptfestungen. Eine Reihe Tabellen über Bevölkerung, Militärmacht, politische Verhältnisse, Einkünfte, Produkte, Handel und Gewerbe etc. werden das Werk beschließen. Das Ganze wird aus 120 schön colorirten Karten bestehen, von denen 100, in Stahl gestochen, bis heute erschienen sind.

Der Preis jeder Karte ist nur 1 Sgr.

die erschienenen 100 Karten kosten also nur 3 1/2 Rthlr.

Dies ist der wohlfeilste aller Atlanten in gleichem Formate. Den Beifall, den er gefunden hat, zeigt sein bisheriger Absatz. Er hat bereits

20,000 Subscribenten.

Obgleich Meyer's Zeitungs-Atlas so unglaublich wohlfeil ist, so ist er dennoch für Hunderttausende von Zeitungslesern, welche sich einen Atlas gern anschaffen möchten, immer noch zu theuer.

Für diese Hunderttausende haben wir aus dem Zeitungs-Atlas vierzig Karten zu einem Atlas von kleinerem Umfange vereinigt, welcher unter dem Titel

Meyer's Groschen-Atlas für Zeitungsleser

in zwanzig Wochen-Lieferungen zu 2 Karten, jede Karte auch nur für einen Silbergroschen, vom 1. December an erscheint und versendet wird.

Dieser ganze Atlas wird also nur 40 Silbergroschen kosten und in 20 Wochen vollständig in den Händen der Besteller sein.

Eblich haben wir für das vermögende Publikum, das sich einen Atlas großen Formats mit größerer Schrift wünscht und die Mehr Ausgabe für einen solchen nicht zu scheuen braucht, in monatlichen Lieferungen (jede Lieferung von 3 Karten) und in statlichem Groß-Folioformat ein auf das meisterhafteste in Stahl gestochenes Kartenwerk unter dem Titel begonnen

Meyer's großer und vollständiger Kriegs- und Friedens-Atlas

über alle Staaten der Erde, mit Angabe aller Straßen, Eisenbahnen, Kanäle und den Grundrissen sämtlicher Hauptfestungen und Hauptstädte.

Er wird 110 prachtvoll in Stahl gestochene und auf das Sorgfältigste colorirte Tafeln enthalten.

In Berücksichtigung der vortrefflichen Ausführung, für welche kein Kapital-Aufwand, sei er auch noch so groß, gescheut wurde, ist der Subscriptionspreis für jede Lieferung von 3 Karten von

10 Silbergroschen

gewiß sehr billig.

Mehre Lieferungen sind bereits erschienen und können sogleich an die Besteller versendet werden.

Jeder, der im Kreise seiner Freunde und Bekannten Subscribenten sammeln will, kann sich übrigens leicht ein Exemplar unentgeltlich verschaffen, weil jede Buchhandlung bei Bestellung von 10 Exemplaren das 11te als Freieremplar gratis liefert.

Man bestelle, um Verwechslung mit dem Zeitungs- und dem Groschen-Atlas zu vermeiden, ausdrücklich **Meyer's Kriegs- u. Friedensatlas**, Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen

Das populärste und nützlichste aller unserer Unternehmungen aber ist die bereits

50,000 Abonnenten zählende Meyer'sche

Groschen-Bibliothek der Deutschen Classiker!

In derselben werden des deutschen Schriftthages köstlichste Perlen vereinigt und — Jeder kann Eigenthümer der Bibliothek — die ihm Freude und Genuß für's ganze Leben schafft — werden, der zu ihrer Anschaffung

einen täglichen Aufwand von 2 Pfennigen nicht scheut!!!

Jedes geheftete Wochen-Bändchen von 100 Seiten mit Stahlstich kostet nämlich nur — (wer wird es glauben?) —

Einen Groschen oder 1 1/4 Sgr.

Dieser Preis straft das Sprüchwort Lügen: Alles ist schon ein Mal da gewesen!

Sechs Bändchen sind bis heute erschienen. Alle Buchhandlungen in- und außerhalb Deutschlands befragen Aufträge. Hildburghausen, am 20. November 1850.

Das Bibliographische Institut.

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

Wein-Verkauf bei:

Peltner an den Schulhäusern 45r 4 sgr.
Joseph Ginella, Schützenstraße, 48r 4 sgr.
Ernst Frihe an der Krautstraße 48r 4 sgr.
Brosig, Berlinerstraße, 4 sgr.
Wwe. Förster 49r 3 sgr.
Wilhelm Eckert, Niederstraße, 49r 3 sgr.
Eduard Grasse in der Krautstraße 49r 3 sgr.
August Haupt in der Neustadt 50r 3 sgr.

Hierzu eine literarische Beilage von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.